

derung des allgemeinen Wohles widmen sollten. Bevor er aber diejenigen Veränderungen vornahm, welche ihm zur Erreichung dieses Zweckes nothwendig schienen, gieng er in Begleitung der bedeutendsten Männer nach Delphi, brachte dem Gotte sein Opfer, und fragte, ob sein Vorhaben, Gesetzgeber von Sparta zu werden, einen gesegneten Erfolg haben werde? Er bekam einen Orakelspruch, der ihn sehr ermutigte: daß er mehr ein Gott als ein Mensch sey, und daß die Verfassung, die er seinem Volke zu geben im Begriffe stehe, bei weitem die beste von allen Staatsverfassungen seyn werde. Es gab in Griechenland mehrere berühmte Orakel. Das waren solche Anstalten, bei welchen die Menschen in wichtigen Angelegenheiten, besonders wenn sie irgend eine große Unternehmung vorhatten, sich Rath's erholten, und den Willen der Gottheit und den Ausgang ihrer Sache zu erfahren hofften. Jedes solche Orakel war einem Gotte oder einem Halbgotte gewidmet, und die Meinung des Volkes war, daß es eben dieser Gott oder Halbgott sey, von welchem man den Orakelspruch durch den Mund der zu seinem Dienste angestellten Priester oder Priesterinnen empfangt. Unter allen griechischen Orakeln hielt man das delphische für das untrüglichsste, und die Spartaner pflegten immer bei diesem Rath zu suchen. Hier glaubte man lasse Apollo, der Gott der Weissagung und der Dichtkunst, wie auch der Arzneiwissenschaft, seinen Willen vernehmen. Es war eine Kluft an der Seite des Berges Parnassus, aus welcher betäubende Dünste emporstiegen. Ueber dieser Kluft war der Tempel zu Delphi, und um den Tempel her die Stadt selbst gebaut. Unmittelbar auf die Kluft war ein dreifüßiger Sitz gestellt, auf welchen eine Frau aus Delphi, die man Pythia nannte, sich setzen mußte, wenn man das Orakel befragte. Durch die von unten aufsteigenden Dünste wurde die Pythia in eine Art wahnsinnigen Zustandes versetzt; und was sie in diesem Zustande aussprach, wurde für den Ausspruch des Gottes gehalten, und denen, welche den Gott zu fragen gekommen waren, durch einen der Priester mitgetheilt, die man Propheten nannte.